

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einem Abteil für sich war ein gefangener russischer Hauptmann untergebracht, der einen sehr guten Eindruck machte. Es schien ihm ganz gut zu gehen; er nickte meinem kleinen Neffen freundlich lächelnd zu und sagte zu dem ihn bewachenden Grenadier, der etwas Russisch verstand, er habe auch einen kleinen Jungen zu Hause. Freimütig erklärte er auch, daß er sich hier viel sicherer fühle als auf dem Schlachtfelde. Der Gefangenentransport ging noch Dienstag abend weiter, und zwar nach Hammerstein in Westpreußen, wo man die Gefangenen in den Baracken des Truppenübungsplatzes unterbringen will.

### Von Gefecht zu Gefecht.

18. August 1914.

Euren Brief erhielt ich soeben. Ihr wundert Euch, daß ich noch nicht geschrieben habe. Nun ganz einfach, weil es noch nichts Wichtiges gab. An der Grenze zogen wir hin und her und bildeten meistens Vorpostenkompagnie. Das Anstrengendste sind dabei die Nachtwachen. Seit gestern hatte sich die ganze Lage plötzlich geändert. Ich bekam meine Feuertaufe und zwar dermaßen, wie ich sie doch nicht erwartet hatte. Nach einem etwa 25 km langen Marsch von N. nach M., verschanzten wir uns in M., da die Russen vor uns lagen und zwar vom 16. August 1914 nachmittags an. Am nächsten Morgen, etwa gegen 10 Uhr, ertönte vor uns von unseren Vorpostenseldwachen heftiges Schützenfeuer und nicht lange dauerte es, da zog sich unsere Feldwache nach uns zurück. Bald darauf tauchten auf 1000 bis 1500 m Entfernung Russen (Infanterie) auf. Da die Stellung des Feindes in Schützenlinie